

Zeitschrift: Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz
Herausgeber: Autorinnen und Autoren für Architektur
Band: - (2014)
Heft: 30

Artikel: Ein Theater für Luzern
Autor: Graber, Niklaus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-685451>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Projektverfasser Anthony Frank

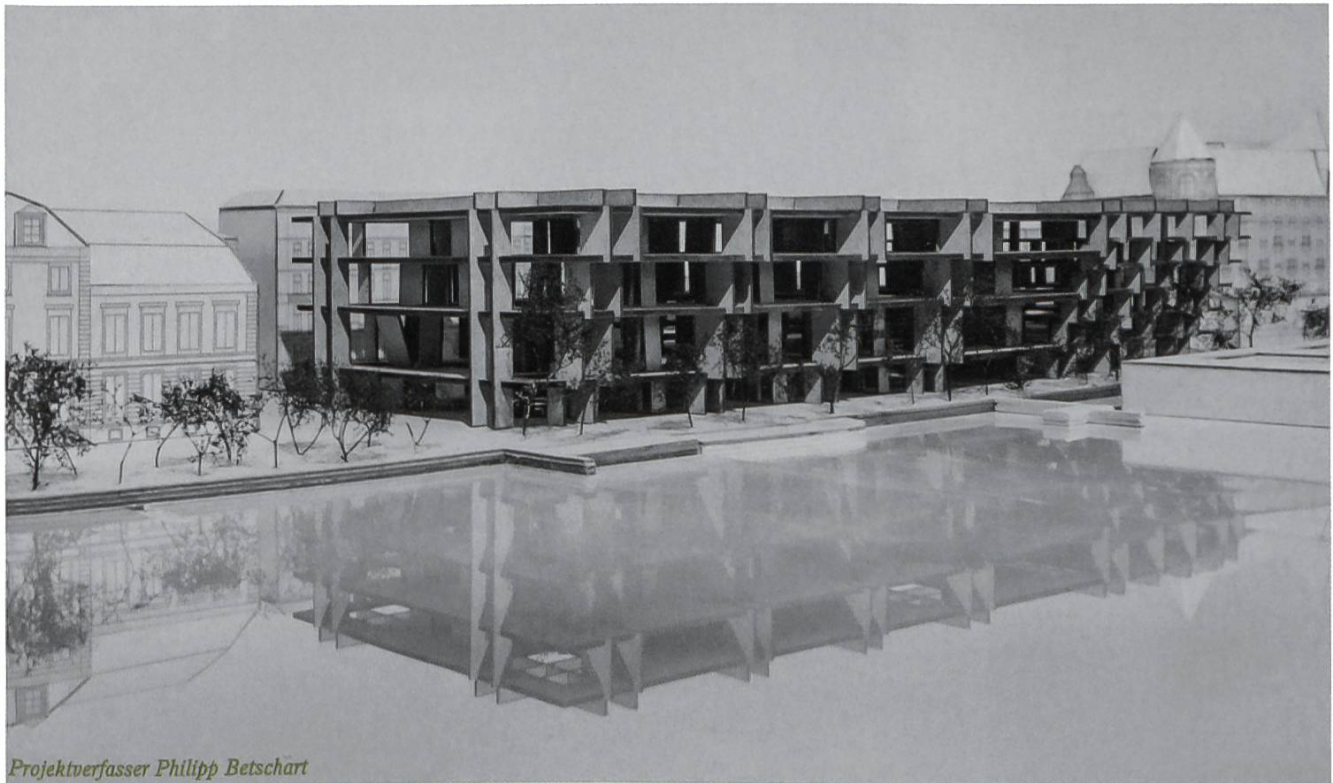
Ein Theater für Luzern

von Niklaus Graber

Die Theaterwelt in Luzern steht vor einem grösseren Umbruch. Unter dem Titel «Theater Werk Luzern» werden in politischen und kulturellen Kreisen derzeit Szenarien diskutiert, die die Zukunft des Luzerner Theaters fundamental neu beleuchten. Im Rahmen des vom Zweckverband Grosse Kulturbetriebe getragenen Projekts «Neue Theater Infrastruktur Luzern NTI» soll eine Zukunftsperspektive für das Luzerner Theater und die professionellen Luzerner Theaterschaffenden geschaffen werden.

Im Herbstsemester des Master Studiengangs und im Rahmen von Abschlussarbeiten an der HSLU – Technik & Architektur wurden

die noch vagen Vorstellungen zur baulichen Umsetzung der angedachten Theater-Vision aufgegriffen und als Ausgangspunkt für Spekulationen und Hypothesen angenommen. Die Studierenden waren aufgefordert, sich mit ihren Projektideen gleichsam auf «die Bretter, die die Welt bedeuten» hinauszuwagen und sich als Regisseure eigener Entwurfsszenarien auf die Suche nach vielfältig beispielbaren Räumen zu begeben, welche dem neuen Haus Ausstrahlung und Prägnanz verleihen. Ein besonderes Augenmerk lag dabei auf der Etablierung robuster Strukturen, welche den Entwürfen Archaik und Zeitlosigkeit verleihen sollten.



Projektverfasser Philipp Betschart

Bühnen am Wasser

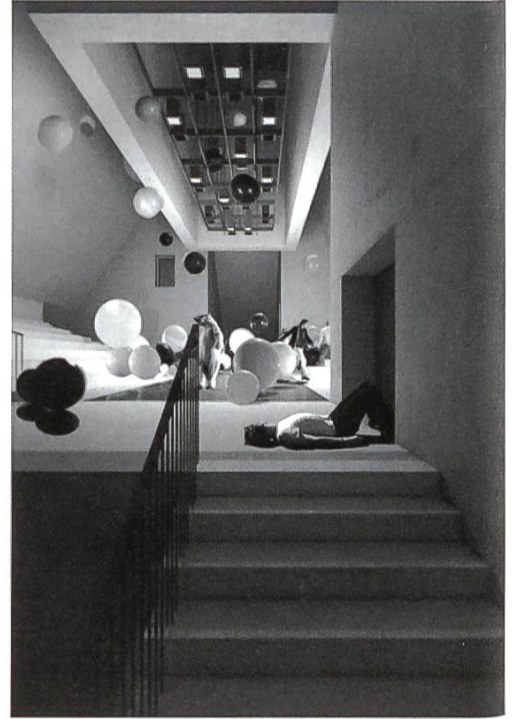
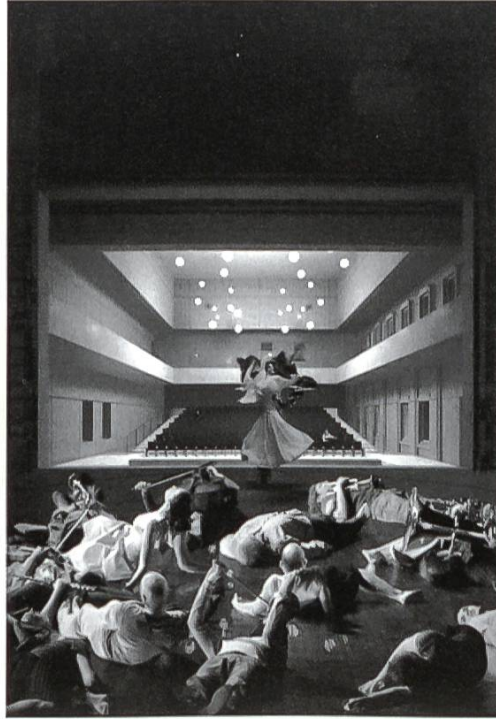
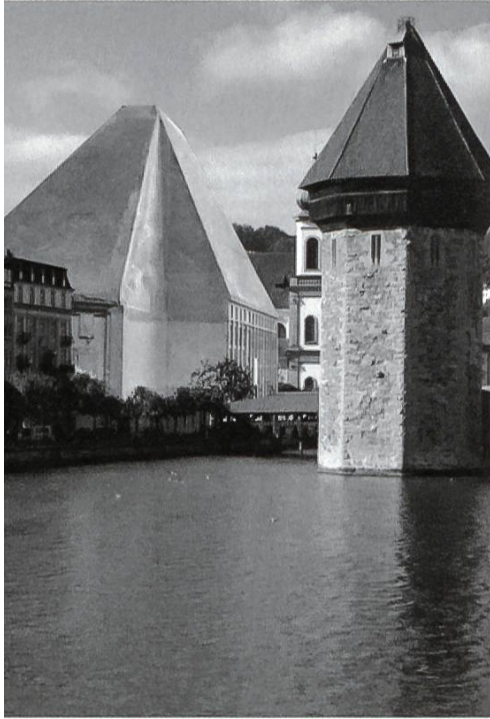
Der Brisanz des Programms entsprechend, gebührt dem neuen Haus ein hervorragender Standort, welcher zur Bühne des öffentlichen Lebens werden kann. Traditionsgemäss säumen wichtige kulturelle und öffentliche Institutionen in Luzern die Ufer von See und Reuss. Dieser Tradition folgend, wurden hypothetisch unterschiedliche Standorte am linken und rechten Seeufer sowie an der Reuss auf deren Potentiale untersucht:

Als heutiger Standort des Luzerner Theaters ist der Theaterplatz an der Reuss als Ort einer Bühnenstätte tief im Bewusstsein der Luzerner Bevölkerung verankert. Seine stadträumlichen Potentiale scheinen heute aber bei weitem nicht ausgeschöpft. Ein Theater-Neubau würde hier nicht nur in einer städtebaulichen Tradition stehen sondern gleichzeitig die Etablierung einer uferbegleitenden «Kultur-

meile» von KKL bis zum Historischen Museum beschleunigen.

Auch der Nationalquai, seit jeher der «Laufsteg» der Touristenstadt Luzern, könnte durch die Platzierung eines Theaterbaus um eine kulturelle Dimension erweitert werden. Zwischen Casino und Hotel Palace liegt heute eine stiefmütterlich behandelte Lücke in der eindrucklichen Abfolge der Hotelbauten, deren ortsbauliches Potential durch eine Kulturinstitution wachgeküsst werden könnte.

Das in unmittelbarer Nähe zu Bahnhof, KKL und Universität gelegene Inseli schliesslich, ist einer der charaktrevollsten Orte am städtischen Seeufer. In seiner Umgebung bietet sich Raum zur Platzierung der neuen Spielstätte, welche zum Katalysator für weitere urbane Entwicklungen des linken Seeufers werden könnte.



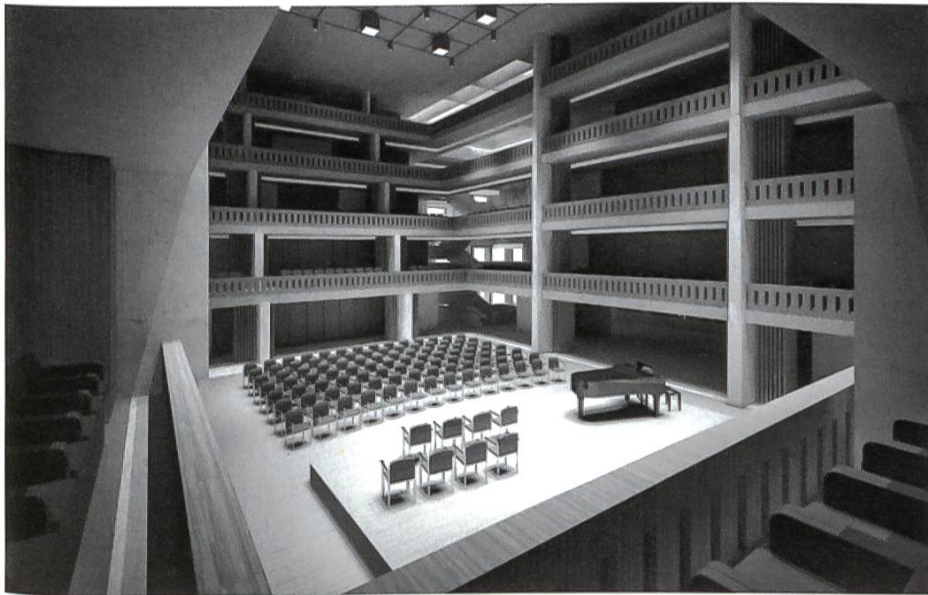
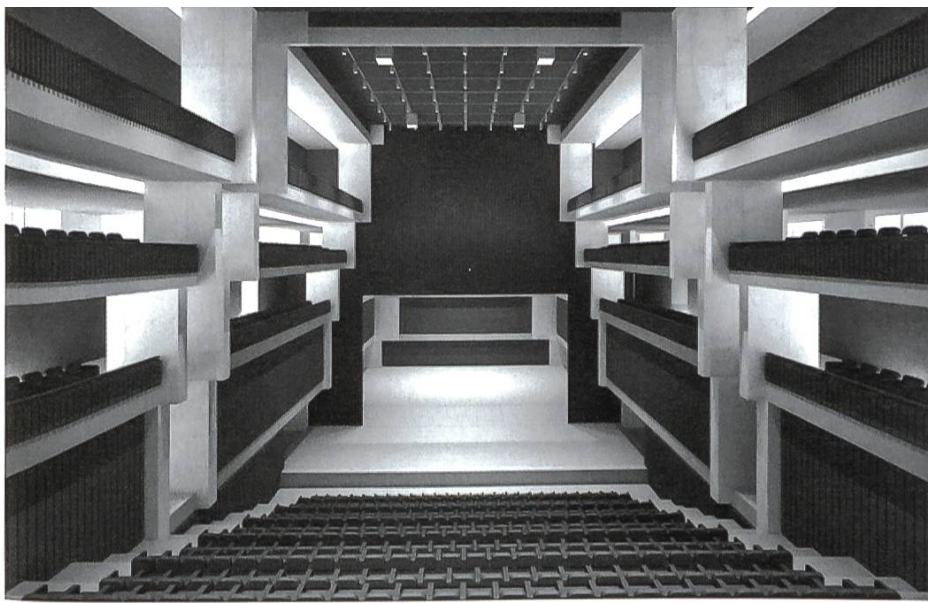
Projektverfasser Anthony Frank

Verfremdung und Wandelbarkeit

Stellvertretend für eine reiche Palette an unterschiedlichen Projekten, welche durch die Studierenden entwickelt wurden seien in der Folge zwei diametral unterschiedliche Ansätze vorgestellt, welche sich sowohl inhaltliche wie auch ortsbauliche Potentiale zu Nutze machen.

Im Rahmen einer Thesis-Arbeit wurde das dramaturgische Moment der Verfremdung aus dem von Bertold Brecht und Erwin Piscator propagierten «Epischen Theater» aufgegriffen und in architektonische Themen transponiert. Gerade im historischen Kontext an der Reuss, vorallem aber auch in Zusammenhang mit dem

Programm entpuppt sich diese Strategie als höchst brisant. Die Lesbarkeit des mit einem theatralisch überhöhten Walmdach gekrönten Gebäudes erscheint gleichsam doppeldeutig und oszilliert spannungsvoll zwischen Monumentalität und Selbstverständlichkeit. Ausgehend von einem offenen Erdgeschoss, erschliesst sich dem Besucher im Innern des Gebäudes eine reich inszenierte, vertikale «promenade architecturale», welche zu spezifisch formulierten Spielstätten und Foyerbereichen führt und im zeltartigen Dachraum ihren fulminanten Abschluss findet.



Projektverfasser Philipp Betschart

Eine ganz andere, nicht minder zielführende Strategie verfolgt eine Masterarbeit, welche sich im Kontext des rechten Seeufers positioniert. Im Vordergrund steht der Wunsch nach einer wandelbaren Spielstätte, die unterschiedlichste Theaterformen zulässt und zur

Vereinnahmung durch Akteure und Publikum animieren soll. Eine rigide und kräftig formulierte Gebäudestruktur wird auf subtile Weise transformiert, was trotz hoher Nutzungsflexibilität zu einer überraschenden Vielfalt charaktervoller Raumstimmungen führt.

Prolog und Anstoss zu weiteren Diskussionen

Selbstredend können im zeitlich beschränkten Rahmen einer schulischen Semesterarbeit nicht alle Facetten einer Aufgabenstellung hinlänglich abgehandelt werden. Gleichwohl dürfen die Bei-

träge der Studierenden als wertvolle Anregungen und als Prolog für die in naher Zukunft sicherlich intensiv geführten Diskussionen rund um ein neues Theater für Luzern gesehen werden.